



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

25 (26.1.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-61601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-61601)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesende und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag R. 2.30 pro Quartal.

Insertate:
Die Kolonial-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Meher,
für den lot. und wron. Theil:
Fritz Müller.
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag bei
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Topographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 25.

Samstag, 26. Januar 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Zur Wahlbewegung in Württemberg.

Im benachbarten Bundesstaate Württemberg gehen die Wogen des politischen Lebens zur Zeit ziemlich hoch, schroffer treten die Gegensätze zwischen den Parteien hervor und laut schallt rings im Lande der gemüthlichen Schwaben, in Stadt und Land, das Schlagwort der ausgegebenen Parole. Es handelt sich um die Wahlen zur zweiten Kammer, die auf den 1. Februar angesetzt und somit nur noch wenige Tage entfernt sind.

Wenn man das Kampfbild im Allgemeinen anschaut, so bietet sich für den national und patriotisch Denkenden wenig Erfreuliches. Es herrscht eine ungeheure Zersplitterung. Typisch dafür ist die Hauptstadt des Landes, Stuttgart. Dort stellen sämtliche Parteien, die deutsche, die Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Ultramontanen und Konservativen eigene Kandidaten auf. Es wird dadurch natürlich ein wahnsinniges Wettrennen herbeigeführt, Unsummen von Intelligenz und materiellen Werthen werden unnütz vergeudet, und was ist schließlich das Ende von alledem? Den einzigen Nutzen tragen die Sozialdemokraten davon, sie sind es, denen die Zersplitterung zu gute kommt. Der Kandidat und Führer der deutschen Partei, Dr. Schall, würde unzweifelhaft als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen, wenn die bürgerlichen Parteien einigermaßen zusammenhielten. Nun aber muß jede ihren Kandidaten haben, und in Folge dieser Sonderbündelerei kann es sehr leicht geschehen, daß die Landeshauptstadt in der zweiten Kammer durch einen Sozialisten, den Schreiner Klotz, vertreten sein wird.

Wie in Stuttgart, so scheint es auch in mehreren anderen Wahlbezirken anzusehen. So wird aus Heilbronn eine ähnliche Zersplitterung der Kräfte berichtet. Auch dort stehen sich Kandidaturen gegenüber, von denen mehrere absolut keine Aussicht auf Erfolg haben können, also nur dazu dienen, den Zwiespalt zu vergrößern. Nichts anderes wird auch die Kandidatur des Oberbürgermeisters Hegelmaier herbeiführen. Nur eine schwache Gruppe hat ihn auf den Schild erhoben. Trotzdem hat er die Kandidatur angenommen. Im Interesse der Stadt Heilbronn kann dieselbe keineswegs liegen. Denn kaum ist die Hegelmaier-Affaire zur Ruhe gekommen, da droht der Wahlkampf sie wieder auf's Neue aufzuwühlen. Personalien pflegen in solchen Zeiten nicht zu ruhen, seine Gegner werden unfehlbar Alles das wieder gegen ihn in Bewegung setzen, was bereits das Gericht beschäftigt hat. Somit dürften denn den guten Heilbronnern wieder bewegte Tage bevorstehen.

Wenn wir so unter den bürgerlichen Parteien eine unheilvolle Zersplitterung sehen, die das Wahlglied schon im ersten Wahlgange auf die Seite der Sozialdemokratie treiben wird, so werden letztere bei den Stichwahlen noch reichlicher den Vorrangtheil einstecken. Denn es ist kein Zweifel, daß im zweiten Wahlgange die Demokratie mit den Sozialisten hülfeleisch Hand in Hand gehen wird. Der volksparteiliche Führer Konrad Haubmann hat unlängst in einer Volksversammlung zu Balingen eine Auseinandersetzung mit den „Genossen“ gehabt, die deutlich erkennen läßt, wohin die Demokratie feuert. Darnach ist es mehr als klar: Ueberall da, wo die Demokraten einen eigenen Kandidaten nicht durchzuführen vermögen, werden sie die Sache des Bürgerthums schändlich verlassen und sich der internationalen Sozialdemokratie zur Verfügung stellen. So macht sich letztere denn schon sichere Hoffnungen auf mehrere Siege, in erster Linie auf Stuttgart, Eßlingen und Cannstatt.

Zur Verschärfung des Wahlkampfes trägt es auch nicht unwesentlich bei, daß die Konservativen dieses Mal zuerst mit einer gewissen Engherzigkeit auftreten. Sie hoffen in einigen Kreisen durchzudringen, namentlich in denen, wo sie bauernbündlerische Landwirthe aufgestellt haben.

Auf breiterer Basis hat das Zentrum seinen Wahlkampf inszenirt. Als geschlossene Partei zählt es in Württemberg zu den jüngsten, erst im vorigen Jahre hat sich dort der Ultramontanismus organisiert. Aber eine ziemlich feste Position besaß diese Richtung schon seit jeher im Oberlande, das als eigentliche Domäne des Zentrums zu bezeichnen ist. Es ist übrigens in der Auswahl seiner Wahlkämpfer nicht besonders wählerisch. Was von den abentheuerlichen Elementen der anderen Parteien nur irgend zu gebrauchen ist, wird acceptirt, in majorem fractionis gloriam ausgenutzt und bei ih-

je nach Lage der Sache wieder abgestoßen. So ist es denn nicht unwahrscheinlich, daß die Ultramontanen neben den Sozialdemokraten verhältnismäßig die besten Geschäfte bei den Wahlen machen werden. Ebenso wird die Position des Zentrums in der Kammer selbst eine bedeutende sein. Sie verfügen dort über eine Reihe tüchtiger Juristen, so die Landgerichtsräthe Kiene, Nieder und Pfeiffer, welche in allen juristischen Fragen, die im Landtage vorkommen werden, die Führung und damit gewichtigen Einfluß haben.

Württemberg geht somit in der kommenden Kammertagung einer bewegten innerpolitischen Entwicklung entgegen. Die Mittelparteien, die welche in erster Linie die deutsche Partei und Johann freikonservative Elemente in Betracht kommen, haben die bringendste Aufgabe, in dem bevorstehenden Wahlkampfe den letzten Mann an die Urne zu bringen, damit keine ihrer Stimmen verloren geht. Denn es handelt sich nicht um das Wohl und Wehe der Partei, sondern um das Vaterland, es handelt sich jetzt in Württemberg mehr als zu irgend einer anderen Zeit darum, zu verhindern, daß das herrliche Schwabenland den vaterlandslosen Strebungen des Ultramontanismus und der Sozialdemokratie ausgeliefert werde. Beide Richtungen bedeuten die Unfreiheit in der höchsten Potenz, bedeuten die Entnationalisierung des Landes, bedeuten das Gegentheil von dem, was der Schwabe in den Spruch zusammenzufassen pflegt: Die gut Württemberg alleweg!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Januar.

Für das Reichstagshaus kospontirt man neuerdings eine weitere Inschrift. Es soll jetzt: „Dem deutschen Vaterlande“ in Aussicht genommen sein. Man sollte doch jetzt endlich zu Thaten schreiten und eine von den vorgeschlagenen Besarten anbringen lassen. Sonst könnte, fürchten wir, die ganze Sache zu einer Schöppennieder Affaire herabsinken.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär v. Stephan, daß die Einnahmeüberschüsse der Reichspost höher seien als in den meisten anderen Staaten. Nur England und Frankreich erzielte höhere Ueberschüsse, dort aber seien die Beamten weit schlechter gestellt als in Deutschland. Der Staatssekretär fügte diese letztere Bemerkung hinzu in Hinblick auf die Bestrebungen mehrerer Kategorien von Postbeamten, Aufbesserung ihrer Gehälter zu erreichen.

Endlich tritt der Tabaksteuerentwurf in ein neues Stadium. Gestern ist er im Bundesrathe genehmigt worden und wird nunmehr an den Reichstag gelangen. Ebenso genehmigte der Bundesrat den Ausschuhentwurf betreffend Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeiten in gewerblichen Anlagen und den Ausschuhbericht über den Verordnungsentwurf betreffend das völlige Inkrafttreten aller auf die Sonntagsruhe bezüglichen Bestimmungen.

Wie verlautet, wird der Antrag Kanitz seitens der Wirtschaftlichen Vereinigung noch Mitte Februar im Reichstage eingebracht werden; es ist aber zweifelhaft, ob dann sogleich die Beratungen im Reichstage darüber erfolgen. Vielmehr glaubt man in parlamentarischen Kreisen, der Antrag werde im Reichstage nicht eher zur Sprache kommen, als bis der Staatsrath sich über ihn geäußert hat.

Verschiedene Blätter brachten gestern die Nachricht, daß Major v. Wismann in Neapel an acutem Gelenkrheumatismus und asthmatischen Anfällen erkrankt sei. Wie Wismann, der „Nat. Ztg.“ zufolge gestern nach Berlin telegraphirt hat, ist diese Nachricht glücklicherweise ganz falsch, indem er lediglich einer leichten Erkältung halber seinen Aufenthalt in Neapel verlängert hat.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben über den dieser Tage verstorbenen englischen Staatsmann Lord Churchill folgendes:

Er war der früheren Führer der konservativen Partei in England. Lord Randolph Churchill, ein Nachkomme des berühmten Feldherrn Marlborough, ist heute Morgen nach längerer Krankheit gestorben. Lord Churchill erfreute sich eines nicht gewöhnlichen politischen Talents und einer bedeutenden Redegabe im parlamentarischen Wortkampf, die ihn als gefährlichen Gegner erscheinen ließ. Im Uebrigen ging er, seiner oft wunderlichen Faune folgend, nicht selten seine eigenen Wege und trat Ende 1886, als eine Art enfant terrible der Partei, von der politischen Bühne ab, auf welcher er auch später, nach seinem Wiedereintritt ins Parlament im Juli 1892, keine Rolle mehr gespielt hat.

In Braunschweig errangen bei den Stadtverordnetenwahlen die bürgerlichen Parteien einen glänzenden Sieg. Im ersten Male seit Jahren ist kein einziger Sozialdemokrat gewählt worden. Die Sozialdemokraten besitzen jetzt nur noch 3 Siege bei 88 Stadtverordneten. Bravo! Vivat sequens!

Gestern tagte in Köln eine von Vertretern der Handelskammern und wirtschaftlichen Vereine zahlreich besuchte Versammlung, um über die Schiffbarmachung des Oberrheins zu verhandeln. Nach einem Vortrage des Bürgermeisters Bach von Straßburg nahm die Versammlung mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution an: „Die Herstellung einer für den großen Schiffsahrtverkehr geeigneten Wasserstraße zwischen Mannheim und Straßburg entspricht nicht nur den nationalen und allgemeinen wirtschaftlichen Interessen, sondern ist insbesondere auch für die mittelrheinischen und niederrheinischen wirtschaflichen Bezirke von hervorragender praktischer Bedeutung. Die Regierungen von Preußen und Hessen haben daher — namentlich auch im Hinblick auf die großen Opfer, welche sie selbst für die bessere Fahrbarmachung des Mittels- und Niederrheins bisher gebracht haben und noch bringen, sowie gestützt auf die Rhein-Schiffahrtsgesetz, welche von sämtlichen Uferstaaten eine gute Instandsetzung und Erhaltung des Fahrwassers fordert — die Pflicht und das Recht, daß dieselben mit jeder thunlichen Beschleunigung die gute Instandsetzung der von ihnen begrenzten Stromstrecken vorzunehmen und alle Hindernisse hinwegräumen, welche einer umfassenden Entwicklung der gegenwärtigen bereits stattfindenden Schifffahrt auf dem Oberrhein entgegenstehen.“

Nachdem die Neubildung des französischen Cabinets durch Bourgeois endgiltig gescheitert ist, berief der Präsident mit Combes, Brisson, Ribot und Méline. Man hält darnach ein Konzentrationsministerium mit diesen Männern, in welches dann Poincaré, Hanotaux, Leygues und Delcassé eintreten würden, für wahrscheinlich. Loubet hat Aussicht, Premier zu werden. Man sieht ein solches Ministerium freilich lediglich als einen kurzlebigen Nothbehelf an.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Jan.

Der zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen ernannte Abg. Baron von v. Bulach (Oppositant bei den Konservativen) hat sein Mandat niedergelegt.

Zur Berathung stehen Gesetzentwürfe betreffend die Binnenschifffahrt und Föderal.

Staatssekretär Dr. Niederding betont, die Vorlagen bildeten Theile des bürgerlichen Gesetzbuchs, das den Reichstag voraussichtlich im nächsten Jahre beschäftigen werde. Die Vorwegnahme dieser Materie sei erforderlich gewesen wegen der in Folge des steigenden Verkehrs immer stärker hervorgetretenen Mängel der Gesetzgebung. Der die Binnenschifffahrt betreffende Entwurf sei mit den Interessenten, den Vertretern der Klein-Schifffahrt, gründlich durchberathen worden. Das Gebiet sei zu groß, als daß die Einzelheiten hier besprochen werden könnten.

Abg. Letocha (Centr.) begrüßt die Vorlage freudig und beantragt deren Verweisung an eine Commission.

Abg. Ricker (fr. Vg.) stimmt dem zu, namentlich die Förderung der Klein-Schifffahrt sei erfreulich.

Staatssekretär Dr. Niederding wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Vorredners. Der Befähigungsnachweis solle allgemein nur in Uebereinstimmung mit den beteiligten Schiffkreisen eingeführt werden.

Abg. Baffermann (nat.-l.): Eine Vergleichung der Schifffahrtverhältnisse aus den 40er Jahren, der Zeit der letzten Regelung derselben, mit den heutigen zeigt, wie notwendig eine gesetzliche Ordnung dieser Verhältnisse ist. Das vorliegende Gesetz ist umfangreich und schwierig, obwohl es doch in der Hauptsache vom Laien verstanden und gehandhabt werden soll. Diefem darf man nicht zumuthen, daneben noch das Handelsgesetzbuch zu benutzen, sondern man müßte die einschlägigen Bestimmungen aus letzterem in das vorliegende Gesetz aufnehmen. Sachlich stellt sich in der That heraus, daß die kleinen Schiffer in einzelnen Theilen des Gesetzes schlechter gestellt sind als die großen Schiffsleger. Das haben nicht bloß die Kleinschiffer in Brandenburg gemerkt, sondern die Ungarier, indem diese Bestimmungen ist auch am Rhein hervorgetreten. Verwunderlich finde ich es auch, daß man zu viel der alten Ortsbräuche aufrecht erhalten hat. Im § 4 werden die kleinen Schiffer zweifellos schlechter gestellt als die großen. Die Entwicklung der Großschifffahrt hat die Einzelschifffahrt schon recht stark zurückgedrängt. Um nicht ganz zu unterliegen, haben die Einzelschiffer sich überall zu Einzelschifferverbänden zusammen gethan. An der Elbe liegen nach dem Bericht der Hamburger Handelskammer die Verhältnisse der Kleinschifffahrt auch sehr im Argen. Die Bestimmungen des § 5 über die Haftbarkeit des Schiffsführers können den Kleinschiffer im Falle eines Zusammenstoßes mit einem alten Kasten von Dampfser völlig zu Grunde richten, während die Dampfergesellschaft nur wenig einbüßt. Hier liegt eine schlimme Ungleichheit zu Lasten des kleinen

heutigen Tages liege jedoch nicht bloß darin, daß wir die Person des Kaisers vor unsere Augen treten lassen, denn die Person sei dem Wechsel unterworfen, sie komme und vergehe. Was in dem Kaiser verkörpert ist, das feiern wir heute mit: die Idee des deutschen Kaiserthums.

Hierauf folgte das erste Chorlied der hiesigen verbündeten Männergesangsvereine unter der meisterhaften Leitung des Herrn Musikdirektors Bieling und zwar wurde mit großem Erfolge Kaiser Wilhelm's Komposition „Sang an Regir“ vorgetragen.

Als dann nahm Herr Kaufmann Jacob Kuhn das Wort, um den Toast auf unseren Großherzog auszubringen. Wir sind, so führte der treffliche Redner, der stets zu länden und zu begeistern weiß, aus gute Deutsche, aber wir sind auch gute Badener, wir fühlen uns glücklich und zufrieden unter dem Scepter unseres angehaltenen Fürstenthums.

Herr Professor Rath hat die dankbare Aufgabe zu, den Fürsten Bismarck zu feiern. In sinnreicher Weise malte der vorzügliche Redner das Denkmahl, welches wir in Gedanken unserem Nationalhelden setzen wollen.

Die Gesangsvereine trugen alsdann die Sülcher'schen Volkslieder „Der Schweizer“ und „Der Soldat“ vor, während Herr Kettler ein Tenorsolo sang, welches so gefiel, daß er noch ein Solo ausgeben mußte.

Der nächste Redner war Herr Kaufmann J. Sattler, welcher in schwingvollen Worten das deutsche Vaterland feierte. Alle Kräfte, so führte der geschätzte Redner u. A. aus, sind heute an der Arbeit, und die Freude am deutschen Reich, an unserem Vaterlande zu vergällen!

loftbaren Gute und festen Bollwerke unseres Vaterlandes, in seinem Erwerbseben sich entgegenstellen. Auch dieses Hoch fand eine sehr stürmische Aufnahme.

Herr Nikolaus sang sodann mit durchschlagendem Erfolge zwei prachtvolle Tenorsol's, worauf Herr Landgerichtsrath König den Toast auf Meer und Marine ausbrachte. Die Gesangsvereine trugen alsdann mit Musikbegleitung den Ab'schen Chor „Siegesfang der Deutschen nach der Hermann'schlacht“.

Die anwesenden Oberprimaner des hiesigen Gymnasiums und Realgymnasiums rieben unter allgemeinem Bravo einen kräftigen Salamander.

Herr Bezirksärzter U l m toastete sodann auf die Redner und Sänger, sowie auf den Dirigenten der letzteren, Herrn Musikdirektor Bieling, womit die offizielle Feier ihren Abschluß fand. Jedoch blieben die meisten Theilnehmer noch längere Zeit zusammen, wobei die Musikkapelle P e t e r m a n n spielte.

Zahlreiche hochherzige Spenden sind infolge eines Todesfalls hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten und gemeinnützigen Vereinen von nicht genannt sein wollender Seite gemacht worden. U. a. erhielten der Verein Knabenhort 8000 Mark und die Moritz und Karoline-Beneficentien 8000 Mark.

Ein Meteor ist in verschiedenen Gegenden Süddeutschlands am vergangenen Sonntag Abend beobachtet worden. Auch hier in Mannheim im war die Himmelererscheinung sichtbar. Es mochte kurz vor 8 Uhr sein, als plötzlich am östlichen Firmamente im hellen bläulichen Lichte ein Himmelskörper auftauchte und mehrere Sekunden auf nach Süden gerichteter Bahn dahin zog.

Der evangel. Kirchenchor wird anlässlich des Geburtsfestes des Deutschen Kaisers in dem Hauptgottesdienst der Concordekirche, Morgens halb 10 Uhr, zwei Choräle singen und zwar: „Heilig ist der Herr Gebaut“ und „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“.

Der evangel. Kirchenchor wird anlässlich des Geburtsfestes des Deutschen Kaisers in dem Hauptgottesdienst der Concordekirche, Morgens halb 10 Uhr, zwei Choräle singen und zwar: „Heilig ist der Herr Gebaut“ und „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“.

Der evangel. Kirchenchor wird anlässlich des Geburtsfestes des Deutschen Kaisers in dem Hauptgottesdienst der Concordekirche, Morgens halb 10 Uhr, zwei Choräle singen und zwar: „Heilig ist der Herr Gebaut“ und „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“.

Der evangel. Kirchenchor wird anlässlich des Geburtsfestes des Deutschen Kaisers in dem Hauptgottesdienst der Concordekirche, Morgens halb 10 Uhr, zwei Choräle singen und zwar: „Heilig ist der Herr Gebaut“ und „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“.

Der evangel. Kirchenchor wird anlässlich des Geburtsfestes des Deutschen Kaisers in dem Hauptgottesdienst der Concordekirche, Morgens halb 10 Uhr, zwei Choräle singen und zwar: „Heilig ist der Herr Gebaut“ und „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“.

aus Auenberg, Böttmes, Mindelheim und Großhesselohe ausgegangen. In letzterem Ort sah man etwa um 7 Uhr 40 Minuten eine intensiv grün leuchtende Kugel mit rothem Schweif direkt von Ost nach West über den ganzen Himmel sich bewegen. Die Erscheinung dauerte etwa 6-8 Sekunden und ihr Glanz blieb derselbe vom ersten Auftreten am östlichen Horizont bis sie in leichtem Gewöll des westlichen Himmels verschwand. Aus Mindelheim wird berichtet: „Ich befand mich Sonntag, den 20. ds., Abends 7 Uhr 40 Min. auf der Straße von Westernach nach Mindelheim, als es plötzlich taghell wurde. Die Ursache der schönen Beleuchtung war das prachtvolle Meteor, bestehend aus einer violetten Kugel mit einem Schweife, wie ihn Metalle zu machen pflegen. Mit großer Schnelligkeit bewegte es sich vom NW. nach WSW., ungefähr 45 Grad vom Horizont entfernt, sichtbar in großer Nähe des Beschauers.“

Erhoben. Wegen unglücklicher Liebe feuerte vergangene Nacht im 4. Stock des Case's „Central“ der Küchenchef dieses Etablissements, Karl Schöhl von Unterscheldenheim, zwei Revolvergeschosse in seine Brust auf sich ab. Kohl wurde alsbald in das Allg. Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Die Geliebte Kohl's hatte sich mit einem Anderen verlobt, was sich der junge Mann derart zu Herzen nahm, daß er seinem Leben ein Ende machte.

Thierquälerei. Ein unglücklicher Fall von Rohheit heit ereignete sich in der vergangenen Nacht in einem Hause des Quadrats E 8. Ein daselbst wohnender Kaufmann fand in seinem Zimmer eine fremde Katze vor, er begoß dieselbe mit Petroleum und zündete sodann das Thier an. Eine exemplarische Strafe dürfte für diesen „Geldes“ nicht ausbleiben.

Konkurse in Baden. Karlsruhe. Ueber das Vermögen der Frau Margaretha Groß, Ehefrau des Schuhmachers Adam Groß, Inhaberin des Schuhgeschäft's mit der Firma M. Groß in Karlsruhe; Konkursverwalter, Kaufmann Carl Burger in Karlsruhe; Prüfungstermin: Dienstag, den 12. März.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Regenmenge, Bemerkungen. Data for 25. Jan., 26. Jan., 27. Jan., 28. Jan.

Aus dem Großherzogthum.

Todtnau, 23. Jan. Ueber einen Bahunfall, der sich heute auf der Nebenbahn Todtnau-Zell ereignete, wird berichtet: Heute Morgen lag der Schnee wieder durchschnittlich einen halben Meter hoch. Nachdem schon gestern die Bahn nur mit großer Mühe den Verkehr aufrecht erhalten konnte, passirte dem heute Morgen 10 Uhr 37 Min. abfahrende Personenzug, bestehend aus Maschine, Gepäck-, Personen- und Postwagen ein Unglück. Der Zug entgleiste auf dem Uebergang, die Maschine stürzte mit dem Personal einen etwa 80 Meter hohen steilen Abhang hinunter in die Wiese, wo sie zerstückelt liegt.

Wälzsch-Deutsche Nachrichten. Mainz, 25. Jan. Der Einbrecher Dunkel wurde soeben in der neuen Anlage festgenommen.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Nächstes Kapitel.)

46) (Fortsetzung.)

„Nabel, Du wendest Dich nicht von mir?“ fragte Leonore unter flüchelnden Thränen.

„Nein, meine Leonore — wie käme ich wohl dazu? Du hast ja nichts gelhan.“

„Ich danke Dir für dieses Wort, daß ich Dir nie vergehe! Siehst Du, Nabel, wenn Jemand, wie Du, so gar nichts von der Liebe weiß, und nicht ihre Alles besorgende Macht ahnt, der könnte nur zu leicht geneigt sein, mich zu verdammen, daß ich Vater auf solche Weise verlasse. Daß Du es aber doch nicht thust, beweist mir wieder, weld ein goldenes Herz ich in meiner Schwester besitze.“

Nabel wandte das Gesicht zur Seite; sie schämte sich der dunklen Röthe, die in ihre Wangen gestiegen war.

„Bist Du denn auch überzeugt, daß Eugen Dir Alles, was Du hier aufgibst, ersehen wird?“

„Wenn auch nicht Alles, doch unendlich Viel, Nabel; er ist von nun an meine Welt! Bedenke doch die Verantwortung, die die Niesenaufgabe des Weibes, das Vertrauen zu rechtfertigen, womit er seine Zukunft in meine Hände legt! Alle Kräfte, alles Können muß ich dem hohen Ziele widmen, daß mich so bejähigt; Nabel, ich bin überzeugt, Du wirst an meiner Stelle ebenso entscheiden.“

Diese antwortete nicht sogleich und schüttelte dann leise den Kopf.

„Mir ist die Liebe zwar etwas Unbekanntes, Leonore; aber ich weiß es doch — ich würde an dem Herzen meines Vaters bleiben und den fremden Mann ziehen lassen.“

laut und dachte, was für ein trauriges Leben es sei zwischen Menschen, die sich das Dasein unter einander durch ihre großen seelischen Konflikte erschweren. Der Bruder habe Schuld; er könne auch ein bißchen mehr Rücksicht üben und sich über Leonore's vortheilhafte Parthe freuen, anstatt die Arme vor eine so „gräßliche“ Wahl zu stellen.

Nun war das Gebet gesprochen — die Dienstreute Nabel und Fräulein Julia verließen die Wohnstube, wo Nicolaus Erichsen, seine Tochter erwartend, zurückblieb.

In ihrem Zimmer aber lag Leonore schon seit einer halben Stunde auf den Knien und bat zu Gott um Kraft für den unerhörten Kampf zwischen dem Vater und dem Geliebten. Von frühesten Kindheit an hatte er die Reime alles Guten und Böden in ihrer Brust genährt, ihren Sinn für die Schönheit und Harmonie, für die vollkommene, ausgleichende Gerechtigkeit einer liebevollen Weltordnung geweckt, sie glaubte an die Mission der Vollendung des eigenen Ich's hier unten, und verehrte, gleichwie Nabel, in ihm nicht nur den Vater, sondern auch den geliebten Lehrer, und nun sollte sie ihn aufgeben — verlieren für immer?

Ermarktet von vielem Weinen, starr und abgespannt erhob sie sich. „Es muß sein; ich kann nicht anders. Sündige ich, o Gott, dann vergib es mir.“

Als sie nach einem letzten stummen Händedruck mit Nabel das Wohnzimmer betrat, hatte sich ihrer jene Fassung der Verzweiflung bemächtigt, welche die Nothwendigkeit eines Schrittes zu verleihen pflegt; Nicolaus Erichsen's Knie ruhte noch auf der Bibel, aus welcher er kurz zuvor das Kapitel zum Gebet gelesen; er sah der Tochter nicht zu Fülße, sondern erwartete, den Blick fest auf sie gerichtet, ihre Erklärung. „Mein Vater“ begann sie mit unsicherer Stimme, demüthig an der Schwelle des Zimmers stehen bleibend, „ich bin Dir meines Wissens immer ein gutes Kind, eine liebevolle Tochter gewesen; Alles, was ich bin und was ich habe, verdanke ich Dir, und niemals werden die Gefühle des Dankes, der Liebe und Ehrfurcht vor Dir in mir erlöschen. Mit Eugen v. Ravens ist etwas auf meinem Lebensweg getreten, das mich mit meiner Pflicht Dir gegenüber in einem ächtern Konflikt verzeigte; Du hast mich vor die Wahl zwischen ihm und Dich gestellt, doch mein ganzes Ich lehnt sich dagegen auf.“

Du kannst von Deinem Kinde nicht verlangen, daß es Dich aufbe, die Forderung wäre eine grausame, unnatürliche. Dennoch bin ich gezwungen, diese Forderung aufrecht zu erhalten, im Falle Du bei Deiner Abficht, dem Baron anzugehören, beharrst, weil Du von mir nicht erwarten darfst, in Dir die Frau des Mannes zu sehen, dessen Vater der Mörder meines Bruders ist; diesen Mann darf ich nicht als Sohn lieben und an mein Herz schließen. Es gibt ein Gesetz der Moral, die Wenigsten werden es verstehen, doch in mir spricht es vernnehmbar, das uns bestehrt, dem Feinde zu verzeihen, aber die Verbindung des Blutes mit ihm verbietet, so lange das Blut seines Opfers ungefährnt zum Himmel schreit; ich kann also nicht freiwillig zugeden, daß meine Tochter sich mit ihm durch die engsten Bande verknüpfe.“

Als Leonore hierauf schwieg, fuhr Pastor Erichsen in demselben gedämpften, entschlossenen Tone fort: „Du glaubst den Baron zu lieben, ich aber sage Dir, was Du empfindest, ist nur ein Raufsch, der verlognen sein wird, sobald Du einsehest, ihm die Hochachtung vertragen zu müssen, welche allein die Grundlage aller wahren Liebe ist. Ich habe ihn durchschau, Eugen von Ravens erkennt nur einen Gott an, und daß ich er selbst; aus seinem Auftreten spricht der Dunkel des aufgelaesenen Hohlkopfes, die Progenhaftigkeit des zerfahrenen Weltlings.“

„Du betrachtest ihn allein vom Standpunkt Deines Großes aus, Vater,“ warf Leonore bitten ein.

„Nein, ich betrachte ihn mit den Augen der nichternern Wirklichkeit, Du aber siehst in dem Himmel Deiner verblendeten Liebe nur das Licht und nicht die Schatten. Leonore! Deine Neigung ist auf einen Unwürdigen gefallen, und sie ist an und für sich eine unwürdige. Der Mensch soll sich beherrschen können — das Weib vor Allem soll entsagen lernen, darin liegt seine erhabenste Größe; für den Mann der Kampf mit der Außenwelt, für das Weib der Kampf mit sich selbst und ihren verborgenen Leidenschaft, daß sie eine Leidenschaft geistig daraus hervorbringe; denn nur um eine Leidenschaft handelt es sich hier, die verrauscht ist, sobald Du zur Erkenntnis gelangtest. Schmach aber Derjenigen, die sich durch ihre Liebe erniedrigen läßt — keine Strafe ist für sie als Strafe.“

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Ämliche Anzeigen Programm

Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II.

Vorfesier: Samstag, den 26. Januar 1895.

Vorm. 10 Uhr: Öffentliche Schulfesier in der Aula der Realschule. Abends 8 Uhr: Glockengeläute und Böllerschiesen.

Hauptfesier: Sonntag, den 27. Januar 1895.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Reveille (Kapelle des Grenadier-Regiments) und Böllerschiesen. Festgottesdienst in der evang. Trinitatiskirche um 10 Uhr.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Parade auf dem Paradeplatz. Nachm. 1 Uhr: Fesiefesten im Ballhause. Abends 8 1/2 Uhr: Fesievorstellung im Groß. Hoftheater.

Bekanntmachung.

Die Beglaubigung der Unterschriften veir. (25) No. 30151. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die Beglaubigung der Unterschriften der Zahlungsempfänger bei Auszahlung der Unfall-Entschädigungen, Alters- und Invalidenrenten, Militärpensionen etc. jeweils am ersten jeden Monats und wenn auf diesen Tag ein Sonn- oder Feiertag fällt, am darauffolgenden Tage durch die Polizeicommissäre wie folgt stattfindet:

Bekanntmachung.

No. 51. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die Pläne, Baubeschreibungen und Kostenvoranschläge für eine Festsalle in der Aula der Realschule...

Dung-Versteigerung.

Donnerstag, den 31. Jan. i. J. Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserm Bureau im hies. Bauhofe das Stroh- und Düngeregebnis von 88 Pferden...

Aufforderung.

Ansprüche an den Nachlaß des Privatmannes August Wunder von hier, D 4 No. 16, bitte ich innerhald 14 Tagen bei mir anzumelden.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr versteigere ich drei Weinlagerfässer, ca. 9200 Str. haltend, öffentlich gegen Barzahlung am Pflanzhof in Pfandlokal Q 4 No. 5.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 28. Januar, 2 Uhr Nachmittags, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 5 neue Wanduhren, 29 Werthschloßschlüssel, 7 Tische, 1 Ein- schenke, 1 Silberkran, 3 große Spiegel, 2 Gaslampen, 2 Was- schen, 3 Draperien mit Galerien, 1 Handpompensauger, 2 Nach- tische, 1 Regulator, 1 Schreib- maschine, 2 Kommoden, 1 Kleider- schrank, 2 Kamine, 1 Schifffonier, 1 Doppel- 1 Vertikal, 1 große Partie Flaschenweine u. Sauer, 1 Roth Salat, 140 Stück Zitro- nen, 12 Meter Wagentuch, 10 Saphiranseide, 1 große Partie Kleiderstoffe, Korntalwäse, Han- de, Hemden, Handtücher und noch verschiedenes im Voll- streckungsweg gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. Januar ds. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungsweg: 1 Kommode, 1 runder Tisch, 1 Weiserkommode, 1 Nähmaschine, 1 Schifffonier, 1 weißer Schrank, 1 Schrank, 1 Silberkran, ein Sofa, 2 Polsterbänke, ein eiserner Herd, 1 Regulator, ein ein- 1 Tisch, 1 weisse Cigarrenschm- mit Bernstein und 1 goldene Uhr gegen Barzahlung öffentlich ver- steigern.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, 28. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Kon- kursverwalters die zur Kon- kursmasse des Metzgers Josef Schlipper hier gehörigen Fahr- nisse als: 1 Thele mit Marmor- platte, 1 Tisch, 1 Hänglampe, 1 Schaufel, 1 Tisch, 1 Tisch, 1 eiserne Dreieck, 2 Kübel, 1 Schloß, 3 Fleischhämmer, 1 Fleischhämmer, 1 Messer, 1 Fleischhämmer, 1 Spiegel, 1 Firmenschild, 1 Taschenuhr, 4 Eisenstangen m. Haden u. Träger, 4 Padet Einbände, 2 Fleischbretter, 5 Bürstkränze, 2 Sater, 1 Wochenschrank, 1 Nach- tisch, 2 Silber, 1 Weiszer- röhre, verschied. Leinwäse, Tisch- u. Handtücher, Servietten, Schürzen u. Sonstiges gegen Barzahlung öffentlich verstei- gern.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 28. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Hause S 8, 12 1 Gasmotor mit Zubehör, 1 Badenthele mit Marmorplatte u 2 Stangenwaagen, 2 Lade- tische, 3 Stahlstangen m. Haden, 2 Dezimalwaagen (die eine mit Marmorplatte) 1 Zählbrett aus Marmor, 1 Granitsockel, 2 Fleischwolf, 3 Hacklöcher, 2 Wurstfüllmaschinen, 2 Spalten, 2 Sägen, versch. Porzellange- schirr, 2 gr. Spiegel, 1 Schreib- tisch, Tische, Stühle u. sonst verschiedenes gegen Barzah- lung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.

Öffentl. Versteigerung.

Am Montag den 28. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich im Auftrage gemäß Art. 310 des D. O. B. im Borkenlokal hier 80 Saß Weizenmehl No. 0 75 " " " No. 1 30 " " " No. 2 15 " Kornmehl No. 0/1 nach ausliegenden Mustern gegen Barzahlung versteigern.

Wfälische Eisenbahnen.

Der in der Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 bei unserer Gasfabrik im Bahnhofe Ludwig- bahnen anfallende Saarroh- kohl mit ungefähr 1150 Tonnen soll an den Meistbietenden ver- geben werden.

Mudan.

Aus den herrschaftl. Wald- distrikten Hohedulch u. Kuerberg bei Mudan werden pro W.-J. 1894/95 im Submissionsweg ver- geben: 200 Ester Forstenrollholz I. Qual. von 12 cm aufwärts, 100 Ester Forstenrollholz II. Qual. 200 " Forstenrollholz 300 Nichtenhopfenstangen III. Kl. 1500 Nichtenhopfenstangen IV. Kl. und Reispfähle. 1000 Bohnensteden.

Dankfagung.

Aus der Hinterlassenschaft einer Verstorbenen, deren Namen nicht genannt werden soll, ertheilen wir heute als Zustimmung ein Legat von Mk. 3000.

Verringte Verwaltung der israel. Frank-Unterf. Vereine.

Wir empfangen von „Ungeannt“ zu Gunsten unseres Separatfondes die Summe von M. 500 wofür wir dem hochherzigen Spender unsern wärmsten Dank aus- sprechen.

Frauen-Verein.

Die Abth. IV des hiesigen Frauenvereins erhielt aus der Verlassenschaft einer edlen Wohl- thäterin durch deren Testament- vollstrecker M. 1000.

Dankfagung.

In Würdigung und zur kräf- tigen Unterstützung der humanen Ziele unseres Vereins ist dem- selben von einer edlen Wohl- thäterin die sehr reiche Gabe von 500.- Mark überwiefen worden, für welche wir hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Störungen im Bezuge von Gas und Wasser ersuchen wir unsere verehrlichen Consumenten die Gas- und Wassermesser, sowie die Zuführungen zu den- selben während der Wintermonate gut zu verwalten und insbesondere die Kesselräden geschlossen zu halten.

Öffentliche Bürgerversammlung.

Bewohner des Stadttheils Lindenhof: Montag, den 28. Januar i. J., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Christian Baumelster „zum Lindenhof“ Tagesordnung: 1) Bericht der Deputation über ihre Thätigkeit in Karlsruhe bezügl. des Ueberführungs-Projektes.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des Spezereiwaarenhändlers Adam Dirsch gehörenden Spezereiwaaren-Vorräthe bestehend in: Kaffee, Zucker, Chocolate, Cacao, Käse, Cigarren, Erbsen, Bohnen, Linsen, Suppenfrüchte, Mehl, Seife, Stärke, Rubeln, Essig, Del, Gewürze, Spiritus, Schnupf- und Rauch- Tabak, Branntweine, Cognac, Weine, Bäckereiwaren etc. werden im Laden Lit. O 5 Nr. 1 zu sehr billigen Preisen detail außerverkauft.

Zwiebeln und Knoblauch.

Außerdem wird ebendasselbst eine große Parthe Zwiebeln und Knoblauch bedeutend unter Preis abgegeben. Die Konkursverwaltung.

Zur gefl. Beachtung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem tit. Publikum von Mannheim und der Umgegend mache ich hiermit die er- gebene Mittheilung, daß meine

Prima Süßr. Tafelbutter.

welche ich schon seit Jahren am hiesigen Plage der welt- gehendsten und größten Beliebtheit erfreut, nur mit meiner Firma gestempelt ist entrossend täglich 2mal frisch per Eilgut aus den größten und bestrenomirtesten Centrifugen-Molkereien Württem- bergs.

G. Wienerts Filiale.

Inhaber: Jean Reinardt Breitestr. 518. Mannheims erstes und größtes Butter-Verwandtschaftsgeschäft.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag, den 27. Januar 1895. Fest - Gottesdienste. Trinitatiskirche. Morgens 7 1/2 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. Mittags 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wiles. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hlzig. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kattermann.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachmit- tags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pastor Reeff. Montag Abend 7 1/2 Uhr Jünglingsverein, bibl. Besprechung. Mittwoch Abend Bibelstunde um 7 1/2 Uhr. Donnerstag Abend Bibelstunde in Schwefelgervorstadt, Trautweinstraße 11.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 20. Januar, um 10 Uhr Festgottesdienst zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Katholische Gemeinde.

In der Jesuitenkirche. Sonntag, 27. Januar. 8 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweiter Gottesdienst. 10 Uhr Festgottes- dienst mit Predigt. Geburtsfest Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. 11 Uhr hl. Messe. 1 1/2 Uhr Besper. Im kath. Bürgerhospital. 8 Uhr Singmesse. 4 Uhr Predigt und Andacht. Schulkirche. 9 Uhr Kindergottesdienst. 11 1/2 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen.

Bekanntmachung.

Der aus Mannheim, Kreis Mannheim, gebürtige Musikflesier Johann Bachmann des Brau- schwaigischen Intendanten-Regi- ments No. 92 A durch recht- trägliche kriegsgerichtliches Ver- keinniß vom 14. Januar 1895 wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen, Raubmord und Verleugung mit 8 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehren- rechte auf die Dauer von fünf Jahren und Entziehung aus dem hies. Bezirk worden.

Dankfagung.

Von Ungeannt erhielt ich am 27. d. Mts. für das Diskeniffen- haus ein Geldstük von 500 Mk. für das Kinderhospital von 500 Mk. und für das Heimathaus hier ein Geldstük von 500 Mk. wofür ich Namens der in reich bedachten Anstalten auch hier den herzlichsten Dank ausspreche.

Konkursverfahren.

No. 3647. In dem Konkurs- verfahren über das Vermögen der Firma Widdos Gattmann hier ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsversteigerungs-Termin zur Abnahme der Schlußrechnung auf: Dienstag, 12. Febr. 1895, Vorm. 10 Uhr vor Gr. Amtsgericht II hierseßb bestimmt.

Knaben-Hort.

Aus der zu wohltätigen Zwecken bestimmten Hinterlassenschaft einer Verstorbenen werde aus von einem Wöner des Vereins die Summe von Mark Fünftausend überwiefen u. werden wir hiermit unsern öffentlichen, herzlichsten Dank für diese hochherzige Gabe aus.

Pianos neu u. gebraucht zu verkaufen u. zu vermieten. Günst. Bedingungen. Leopold Schmitt, Lager und Reparaturwerkstätte R 4, 8.

Große Geldverlustungen Kapitalien: 100,000, 200,000, 300,000, 400,000, 500,000 etc. etc. Nur bare Geldgewinne! Keine Aktien! Ist viel Loss, ist viel Treffer!

LICHES nach allen Verfahren in künstlerischer Ausführung. Sachs & Cie., F 7, 20.

Carl Wunder F 3, 13 übernimmt, prüft auf ff. Referenzen

BILANZEN. REVISIONEN und BEITRAGEN. Bücher

Franz Arnold, Mannheim H 1, 3 Breite Straße H 1, 3 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren jeder Art zu den billigsten Concurrenz-Preisen!

Inventur-Ausverkauf. Schwarze u. farbige Kleiderstoffe sowie Schwarze und farbige Seidenstoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen. A. Ciolina, Kaufhaus.

Beste und billigste Bezugquelle für garantiert neue doppelt gereinigt und gewaschen, echt nachlässige Bettfedern. Gute neue Bettfedern per 100, für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., und 1 M. 25 Pfg.;

Die Schriftenniederlage des evangel. Vereins empfiehlt: Bibeln und Bibelübersetzungen, Predigtbücher, Gebetbücher, etc.

Prima Anthracit-Giform-Bridets „Zeche Alte Haase“ offeriere als vorzügliches Heizmaterial für Irische, Amerikaner- und sonstige Hül-Ofen:

H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28 Holz- und Kohlenhandlung. Telephon 438.

Brennmaterialien. Gascoacs vorzügl. Qualität in Aufhängergröße für Irische u. Hüllöfen (in Säcken angeliefert) 1.05 Gascoacs ungedroschen 0.95 Buchenholz für Porzellan-Ofen, beliebig lang und hart 1.35 Buchenklötzchen für Kachelöfen 1.05 Anmachholz 30 cm lang und fein gespalten 1.60 alles per 1 Ctr. frei Haus.

Chr. Vohwinkel, G 8, 12. Telephon 779. G 8, 12.

Hutfabrik Richard Dippel, P 1, 2. Breitesstraße P 1, 2. Reichhaltiges Lager 49479 feiner Herren-Filzhüte beste Fabrikate, in nur neuesten Formen und Farben.

Bouquet & Ehlers vormals Bouquet, Kurt & Vöttger. Bureau B 5, 3. Telephon 502.

Hutfabrik Zilke & Co., E 2, 16, Planken. Ausverkauf. Wegen Geschäftsverlegung werden sämtliche Herrenhüte, Jagd-, Reise-, Peluche- und Cylinderhüte, Chapeau claque, Reiseumützen etc. zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Maschinenfabrik Splingen. 55801 Elektrotechnische Abteilung. Dynamomaschinen, Electromotoren, Einrichtung elektrischer Beleuchtung, Kraftübertragung, Elektrolyse

Möbel-fabrik u. Lager Friedrich Rötter, Päden: H 5, 2 u. H 5, 1a. Aufrechtig ordne Auswahl in Holz u. Polstermöbeln, vollständigen Betten, Spiegeln und Matrassen, Bettfedern etc. Billigste feste Preise. Anerkannte gute Waare.

Zur Lichtmesse empfehle billigt von reinem Wachs prima Wachsstöcke. J. BRUNN, Q 1, 10, Hof-Seifen-Fabrik. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Conservatorium für Musik in Mannheim. Mit dem 7. Januar 1895 beginnen neue Kurse sämtlicher Fächer. Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen.

F. Imbach, Mode-Bazar Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme. Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater. Samstag, den 26. Jan. 1895. Siebente Volks-Vorstellung. Zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag: Wie die Alten jungen.

Volks-Vorstellungspreise. Sonntag, den 27. Januar 1895, Nachmittags halb 3 Uhr. Sechzehnte Vorstellung außer Abonnement. Aschenbrödel oder: der gläserne Pantoffel.

Sonntag, 27. Januar 1895. 64. Vorstellung im Abonnement A. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Der Widerspänigen Zähmung. Oper in 4 Akten nach Schafespeare's gleichnamigem Lustspiel bearbeitet von Widmann.

Montag, den 29. Januar 1895. 17. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht A.) Drittes Gastspiel des Herrn Conrad Dreher Königl. Hof-Schauspieler aus München. Der Bureaukrat.